

Lazarus oder die Feier
der Auferstehung
*Opernperformance nach Franz
Schubert, Richard
France, Alexander Strauch*



Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

Kalter Schweiß
rinnt von der Stirn,
Es stockt das
Blut in seinen Adern.
Du bist am Ziel.

Lazarus
August Hermann Niemeyer

Lazarus oder die Feier
der Auferstehung
*Eine Opernperformance
aus Musik – Text –
Licht – Architektur*

*Lazarus oder die Feier
der Auferstehung*
Musik von Franz Schubert,
Text von August Hermann
Niemeyer

The Blind
Text von Richard France
in einer Fassung von Martina Veh

Komposition von
Alexander Strauch

Eine Kooperation mit dem
Bergson Kunstkraftwerk

Premiere
Sa 25.10.25, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen
So 26.10.25, 15:00 Uhr
So 26.10.25, 19:30 Uhr

Ort
Bergson Kunstkraftwerk

Werkeinführung
jeweils eine halbe Stunde
vor Beginn

Dauer
ca. 80 Minuten ohne Pause

Begleitendes Panel
Autor Richard France,
Komponist Alexander Strauch
und Regisseurin Martina Veh
im Gespräch
So 26.10.25, 17:30 Uhr
im Bergson Kunstkraftwerk

Besetzung

*Musikalische Leitung, Einrichtung
der Fassung und Musikalische
Studienleitung*
Joachim Tschiedel

Inszenierung
Martina Veh

Bühne und Kostüme
Christl Wein

Komposition
Alexander Strauch

Dramaturgie
Fanny Karos, Annabell Strobel¹

Licht
Ramona Lehnert

Maria
Rusné Tušlaitė²

Martha
Lilian von der Nahmer a. G.³

Jemina
Alina Berit Göke²

Lazarus
Henrique Lencastre²

Nathanael
Mose Lee²

Simon
Juho Stén a. G.

*Barabbas*⁴
Cosimo Scherrer, Ivo Borger,
Laurens Gujber

*Chor*²

Julia Schneider, Madeleine Wulff,
JaeYoon Woo, Tatsuki Sakamoto

Bergson Artists
Joachim Tschiedel, Nathan
Harris, Csinska Rédei (*Flügel*),
Oliver Klenk, Jakov Galperin
(*Klarinetten*), Magdalena Mocker,
Carsten Fuss, Jakob Rumpf
(*Posaunen*)

*Regieassistentz und
Abendspielleitung*
Ursula Beck

Kostümassistentz
Lucia Flaig

Ausstattungshospitantz
Anja Sefzig

Künstlerische Produktionsleitung
Alexandra Zöllner

Technische Produktionsleitung
Andreas Reisner

Musikalische Einstudierung
Maria Fitzgerald, Nathan Harris,
Csinszka Rédei

Mentorat Dramaturgie
Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf

Stellwerk
Remo Cermak

Bühnentechnik
Moritz Randzio, Markus
Flossmann

Requisite
Kristof Egle

*Ausstattungsassistent
und Runner*
Daniel Schramm

Technische Leitung
Georgij Igor Belaga

Leitung der Beleuchtungstechnik
Benjamin Schmidt

Stellv. Leitung des Kostümwesens
Shahrzad Khorassani

¹ Studierende im Master des Kooperations-
studiengangs Dramaturgie der Ludwigs-
Maximilians-Universität München

² Studierende im Master des Kooperations-
studiengangs Musiktheater/Operngesang der
Hochschule für Musik und Theater München

³ Studierende im Masterstudiengang
Konzertgesang der Hochschule für Musik und
Theater München

⁴ Studierende im Bachelor des Kooperations-
studiengangs Schauspiel der Hochschule für
Musik und Theater München

Sterben, auferstehen, weiterleben – wie geht man mit der eigenen Sterblichkeit um? Im Angesicht von Kriegen, Krankheit und Klimakrise rückt diese Frage bedrohlich nah. In *Lazarus oder die Feier der Auferstehung* werden die biblischen Geschichten von Lazarus und Barabbas aus einer heutigen Perspektive miteinander verwoben.

Lazarus liegt im Sterben und seine Familie und Freund:innen trauern bereits um ihn. Daneben versuchen sie ihren Alltag zu leben inmitten einer Welt, die durch Kriege und Konflikte verwüstet und zerstört ist. Für welche eigenen Ideale und für wessen Ideologien lohnt es sich zu kämpfen? Innerhalb der Gruppe entstehen dabei unterschiedliche Sichtweisen auf den Tod: Lazarus selbst akzeptiert den Tod, Simon ist von Angst und Zweifel beherrscht, Jemina glaubt fest an die Auferstehung und die Erlösung durch den Tod und Martha, Maria und Nathanael müssen ihren Umgang mit dem Sterben noch finden. Dabei stellen sie sich die Frage, ob Leid und Tod ein Ende oder doch der Übergang in eine bessere Welt sind.

Parallel dazu blickt Barabbas viele Jahre nach seiner Begnadigung auf sein Leben zurück. Er verzweifelt an dem ihm geschenkten Leben, welches er in Kampf, Gefangenschaft und Kriminalität verbrachte, statt seine zweite

Chance zu nutzen. Er hinterfragt voller Wut die Wahrhaftigkeit und den Sinn von Jesu Lehren sowie die Bedeutung seiner Auferstehung. Was ist heilig, was nur scheinheilig? Barabbas wurde ein Leben lang von Gier und Unersättlichkeit getrieben, ohne je Liebe und Zuneigung zu erfahren, während Jesus im Leben von seinen Anhänger:innen geliebt und nach seinem Tod und seiner Auferstehung verehrt wurde. Barabbas stellt sich selbst die Frage, warum er als ein Mörder gerettet wurde und welchen Sinn sein Leben hatte.

Franz Schuberts Fragment *Lazarus* (1820) und Richard Frances Monodrama *The Blind* (2013) werden von der Regisseurin Martina Veh, dem musikalischen Leiter Joachim Tschiedel und dem Komponisten Alexander Strauch in der Inszenierung miteinander verbunden und inhaltlich miteinander verschränkt. Aus den unterschiedlichen Perspektiven von Lazarus und Barabbas heraus stellt der Abend Fragen nach Schuld und Gerechtigkeit in einer Welt voller Unsicherheit und liefert vielschichtige Sichtweisen auf Tod und Trauer.



Schubert und die Auferstehung von Annabell Strobel

Franz Schuberts *Lazarus oder die Feier der Auferstehung* ist eines seiner unbekannten Werke, heute wie auch schon zu Lebzeiten. Das Fragment, zusammengesetzt aus einem Libretto von August Hermann Niemeyer aus dem Jahr 1778 und Schuberts Musik aus dem Jahr 1820, erzählt die Geschichte der biblischen Figur des Lazarus. In der Bibel ist Lazarus ein Freund von Jesus, der an einer Krankheit verstirbt, während Jesus auf Reisen ist. Nach seiner Rückkehr entscheidet er den Verstorbenen wieder aufzuerwecken. Mit diesem Wunder wird auch bereits Jesu eigener Wiederauferstehung vorgegriffen. Schuberts Vertonung des Stoffes handelt vom Tod und Begräbnis des Lazarus – doch das Fragment bricht vor der Auferstehung ab.

Nach dem frühen Tod des Komponisten Franz Schubert wurde die Partitur des ersten Aktes in seinem Nachlass gefunden. Zwei Jahre nach Schuberts Tod erklang dieser Akt bei der Erstaufführung des Werkes 1830. Erst 30 Jahre später wurden große Teile des zweiten Aktes im Besitz des Beethoven-Forschers Alexander Wheelock Thayer gefunden und bei einer vollständigeren zweiten Aufführung 1863 auf die Bühne gebracht. Der letzte Fund weiterer Noten war schließlich ein großer Zufall: Der Dirigent dieser zweiten Aufführung, Johann Herbeck, fand einen Bogen aus dem Manuskript bei

einem Lebensmittelhändler, der gerade dabei war, die Noten als Einwickelpapier zu benutzen. Da die Stimmen mitten in einer Arie abbrechen bleibt bis heute die Frage, ob die Arie, oder vielleicht sogar der zweite Akt fertiggestellt wurde. Sicher scheint aber, dass der mögliche Rest dieser Arie wohl dem Lebensmittelhändler zum Opfer fiel, endet sie doch auf dem Wort „und“.

Dass Schubert das gesamte Stück beendete, ist sehr unwahrscheinlich. Nach den Funden in den 1860er Jahren wurde intensiv nach weiteren Manuskriptseiten gesucht, doch die Noten beim Lebensmittelhändler sollten die letzten bleiben. Sogar in Schuberts Freundeskreis war das Werk gänzlich unbekannt, denn selbst seine engsten Vertrauten berichteten nicht davon – er hatte die Arbeit daran wohl fast vollständig für sich behalten.

Das geistliche Vokalwerk *Lazarus* ist einzigartig unter Schuberts Kompositionen. Das Fragment unterteilt sich in als „Handlungen“ betitelte Akte, deren Arien und Rezitative fließend ineinander übergehen. Die emotionale Intensität des Stoffes ist in der musikalischen Sprache und Orchestrierung nuanciert reflektiert und psychologisch feinfühlig spürbar. Schuberts Nähe zu den verhandelten Themen wird in seiner Komposition sehr deutlich. Bei dem zugrundeliegenden Text des evangelischen Theologen August Hermann Niemeyer handelt es sich um ein

älteres Libretto, welches ursprünglich für den Komponisten Johann Heinrich Rolle geschrieben wurde, der es 1778 vertonte. Das Werk trägt den Untertitel „Religiöses Drama“, Schubert selbst nannte es später seine „Osterkantate“. Auch wenn das Werk unvollendet ist, überzeugt es durch seine musikalische Komplexität und emotionale Nähe.

Was aber beschäftigte Schubert an diesem Stoff und wieso beendete er das Werk nie? Darüber lässt sich heutzutage nur spekulieren. Schubert war erst 23 Jahre alt, als er sich dem Lazarus-Thema widmete. Der Todesgedanke darin war ihm vermutlich nahe, wie auch der Gedanke an Erlösung nach dem Tod. So vertonte er also den ersten Akt, der vom Sterben des Lazarus handelt, und den zweiten Akt, der seine Beerdigung erzählt. Den dritten Akt, in dem es um die Auferstehung geht, vertonte Schubert jedoch nie. Auch wenn es unmöglich ist, die genauen Gründe dafür zu kennen, ist doch die gängige Theorie, dass Schubert dazu schlicht keinen Zugang fand. Die Auferstehung hätte seinen Vorstellungen von Tod und Erlösung, die von den anderen handelnden Figuren im Fragment geteilt werden, und seiner eigenen Perspektive auf das Leben und Sterben widersprochen. So kommt es in seinem Fragment eben nicht zu der titelgebenden „Feier der Auferstehung“.

Schuberts Gemütszustand und Verhältnis zum Glauben veränderten und prägten also seine Perspektive

auf den Stoff und die Themen Tod und Auferstehung. Dies wird in der Inszenierung von Martina Veh in die heutige Zeit überführt und weiterverarbeitet. Heute ist der Tod permanent präsent: Durch Kriege, die Pandemie und die andauernde Klimakrise ist der Tod Teil des öffentlichen und privaten Lebens. Die handelnden Figuren unserer szenischen Realisierung müssen sich ihrem eigenen Leben und Sterben in einer bedrohlichen Welt stellen, in der der Tod ihnen scheinbar immer näherkommt. Was bedeutet „Auferstehung“ in der heutigen Welt? Welche Rolle spielen Glaube und Religion im Angesicht des Todes? Wer entscheidet, wer leben darf und wer sterben muss?

Zum Lazarus

Lass die heiligen Parabolen,
Lass die frommen Hypothesen –
Suche die verdammten Fragen
Ohne Umschweif uns zu lösen.

Warum schleppt sich blutend, elend,
Unter Kreuzlast der Gerechte,
Während glücklich als ein Sieger
Trabt auf hohem Ross der Schlechte?

Woran liegt die Schuld? Ist etwa
Unser Herr nicht ganz allmächtig?
Oder treibt er selbst den Unfug?
Ach, das wäre niederträchtig.

Also fragen wir beständig,
Bis man uns mit einer Handvoll
Erde endlich stopft die Mäuler –
Aber ist das eine Antwort?

Heinrich Heine



ICH BIN BARABBAS!
MÖRDER, DIEB, ZERSTÖRER DER VÖCKER!
DIE JAHRE, IN DENEN ICH MICH VERLEUGNET HABE—
SIE SIND VORBEI.
ICH BIN, WAS ICH BIN: HASS.
BRENNENDER HASS.
KEIN MESSIA WIRD DAS ÄNDERN
NICHT ER. NICHT DU NICHT GOTT SELBST.

ICH BIN BARABBAS, DER WOLF
ICH BIN GEWALT. ICH BIN ZORN. ICH BIN FEUER.
ICH BIN DER, DEN IHR FREIGELASSEN HABT—
UND VIELLEICHT WAR DAS EUER
GRÖSSTER FEHLER.



Barabbas, der Mörder?
von Fanny Karos

„Da schrien sie alle miteinander: Hinweg mit diesem, gib uns Barabbas los! Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden.“
Lukas 23, 18

Was in der gängigen Rezeption der Leidensgeschichte Jesu allgemeingültig scheint, wird an dieser Stelle im Evangelium nach Lukas am deutlichsten: Das jüdische Volk entscheidet sich für die Freigabe des Mörders Barabbas und fordert von Pontius Pilatus die Kreuzigung Jesu. Ob Kinderbibel oder *Matthäuspassion* – Barabbas wird in den meisten Erzählungen zum Antagonisten stilisiert und dabei übereinstimmend als Mörder benannt. Doch während im Lukasevangelium zumindest noch Mord als Grund für seine Inhaftierung genannt wird, bleibt überwiegend unklar, wer Barabbas gewesen sein könnte. Auch tritt er kein einziges Mal selbst auf. Im Markusevangelium wird darauf verwiesen, dass er zusammen „mit den Aufrührern, die beim Aufruhr einen Mord begangen hatten“ (Mk 15, 7) gefangen genommen wurde. Dabei stellt sich die Frage, ob Barabbas mit diesem Mord überhaupt in Verbindung steht. Der Text scheint sich auf einen spezifischen Aufstand zu beziehen, der jedoch in keiner weiteren Bibelstelle erwähnt wird. Auch in anderen historischen, bibelun-

abhängigen Quellen ist weder der genannte „Aufruhr“ noch Barabbas Existenz überhaupt nachzuweisen. Der irisch-US-amerikanische Historiker John Dominic Crossan legt nahe, dass sowohl die Figur des Barabbas selbst als auch die Gerichtsverhandlung zwischen ihm und Jesus durch den Evangelisten Markus erfunden wurden. Das Markusevangelium erzählt, dass Pontius Pilatus dem Willen des Volkes nachkommen will. Römisches Recht wird ausgesetzt. Die Menschenmenge fordert kollektiv die Kreuzigung Jesu und bestimmt dadurch den Lauf des folgenden Martyriums. Damit wird die Verantwortung für den Tod Jesu von der römischen Herrschaft weg und hin zur jüdischen Elite verschoben. Diese Erzählperspektive ist Grundlage zahlreicher antisemitischer Verschwörungserzählungen: Statt dem barmherzigen und gerechten Gottessohn will das jüdische Volk lieber einen Kriminellen freilassen.

Im Matthäusevangelium wird Barabbas schlicht als „berüchtigte[r] Gefangene[r], der hieß Jesus Barabbas“ (Mt 27, 16) bezeichnet. In einigen Abschriften wird Barabbas nicht mit dem Vornamen Jesus versehen, obwohl davon auszugehen ist, dass dieser im Urtext steht. Während auch hier nicht spezifiziert wird, inwieweit Barabbas kriminell gewesen sein könnte, eröffnet die Formulierung „Jesus Barabbas“ Parallelen zwischen ihm und Jesus Christus. Sie teilen nicht nur den gleichen Namen, sondern auch

ein ähnliches Schicksal: Als berüchtigte Gefangene der Römer sind sie auf die Entscheidung des Volkes angewiesen. Die Bedeutung des Namens Barabbas, Sohn des Vaters oder Sohn des Lehrers, verstärkt die Verknüpfung zwischen den zwei Verurteilten.

Die kürzeste Erwähnung findet Barabbas im Johannesevangelium, in welchem er als „Räuber“ (Joh 18, 40) bezeichnet wird. Die altgriechische Originalbezeichnung „lestes“ lässt sich auch mit Dieb, Plünderer oder Revolutionär übersetzen und meint das Stehlen aus finanzieller Not in einer prekären Lebenssituation. Die „lestai“ können so von, in unseren Augen, moralisch verwerflicher Kriminalität abgegrenzt werden. Crossan plädiert statt der Übersetzung „Räuber“ eher für „rebellischer Bandit“ und beschreibt Barabbas daher als eine Robin-Hood-Figur, die für die Freiheit der Unterdrückten und finanziell Schwachen kämpft. Andere Forschende stellen diese Lesart der „lestai“ in Frage. Bereits die Evangelisten scheinen in ihren unterschiedlichen Bewertungen Barabbas keine einheitliche Haltung gegenüber diesem „Aufrührer“ zu finden.

Auch Richard France verfolgt in *The Blind* eine weltliche Deutung der Figur. In diesem Monodrama repräsentiert Barabbas die marginalisierte Unterklasse, die sowohl unter der römischen Besatzungsmacht in Galiläa, als auch unter der einheimischen Elite leidet und

sich gegen die Herrschaft auflehnt. Religion ist in seinen Augen ein Instrument der Herrschenden und hilft den Unterdrückten nicht. Stattdessen sieht er in der Anwendung von Gewalt das einzige Mittel, um gegen diese Unterdrückung Widerstand zu leisten. In der Inszenierung wird die Beziehung zwischen Barabbas, Jesus und Judas herausgestellt: Während er zu letzterem in einem Freundschafts- und zugleich einem Abhängigkeitsverhältnis steht, betrachtet er Jesus als naiven Verbündeten der Mächtigen und wirft ihm Doppelmoral vor. In dieser Konfrontation bringt France mit vulgärer Sprache die Rohheit und das aggressive Potential der Figur zum Ausdruck. Barabbas erhebt selbst die Stimme und erscheint in dieser neuen Erzählperspektive als Antagonist von Jesus.



Joachim Tschiedel
Musikalische Leitung

Joachim Tschiedel ist stellvertretender Leiter des Masterstudiengangs Musiktheater / Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und dort für musikalische Einstudierung verantwortlich. Bei Operndirigaten an der Theaterakademie leitete er u. a. das Münchner Rundfunkorchester, das Orchester des Gärtnerplatztheaters sowie die Hofkapelle München. Nach dem Dirigierstudium an der HFMDK Frankfurt am Main und Engagements an den Theatern von Eisenach und Dessau absolvierte er ein Aufbaustudium im Bereich Kultur- und Medienmanagement an der HFMT Hamburg. Es folgten Gastdirigate beim Rundfunksinfonieorchester Berlin, an der Hamburgischen Staatsoper, der Berliner Staatsoper, dem Stuttgarter Kammerorchester und den Münchner Symphonikern. 2014 gründete er gemeinsam mit der Geigerin Mary Utiger das Originalklangensemble Accademia di Monaco, mit welchem er 2017 Franz Xaver Sterkels *Oper II Farnace* am Stadttheater Aschaffenburg dirigierte. Seit 2019 ist Tschiedel künstlerischer Leiter der Johann-Adolph-Hasse-Gesellschaft München.



Martina Veh
Inszenierung

Martina Veh ist Regisseurin für Musik-, Sprechtheater und Film sowie Choreografin und Moderatorin. In den Grenzbereichen der bildenden und darstellenden Künste fühlt sie sich zu Hause. Bevor sie das Studium der Theater- und Opernregie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding absolvierte, schloss sie den Diplomstudiengang Architektur an der TUM ab. Als Hochschullehrerin war sie jahrelang an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest für szenische Arbeit mit Sänger:innen tätig, begleitete Studierende in Montepulciano für die Hochschule Köln am Palazzo Ricci zusammen mit Prof. Gerd Uecker und unterrichtet seit 2012 immer wieder an der Theaterakademie die Masterstudierenden Musiktheater / Operngesang. Sie inszenierte bereits über 90 Produktionen an sowohl städtischen als auch staatlichen Theatern sowie in der Freien Szene, zuletzt Werke von Kurt Weill, Puccini, Mozart und Astor Piazzolla. Veh gewann mehrere Pressepreise und ihre Projekte wurden gefördert durch internationale Stiftungen, staatliche und städtische Fonds.



Christl Wein
Bühne und Kostüm

Christl Wein arbeitet seit 1996 als freischaffende Künstlerin und Designerin für nationale und internationale Theater-, Opern-, Foto-, Film- und Fernsehproduktionen. Durch ihre Kostümschneiderlehre an der Bayerischen Staatsoper erlangte sie eine fundierte handwerkliche Ausbildung, bevor sie ihr Studium im Bereich Modedesign / Kostümbild an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim absolvierte. Als Stipendiatin der Carl-Duisberg-Gesellschaft setzte sie ihre Ausbildung an der Kunstakademie in Yogyakarta, Indonesien, sowie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe (Szenografie) fort. Dozierendentätigkeiten führten sie an die Modeschule ESMOD München, die Deutsche Meisterschule für Mode, die Fernöstliche Föderale Universität in Russland und die Bayerische Theaterakademie August Everding. Sie entwickelte zuletzt Kostüm- und Bühnenbilder für u. a. die Münchner Kammerspiele, das Deutsche Theater Berlin, das Shanghai Grand Theatre, die Den Jyske Opera im dänischen Aarhus oder das Mainfranken Theater Würzburg. 2022 gründete sie die Paradis Oasis Santa Maria Di Ciciano in der Toskana.



Alexander Strauch
Komposition

Alexander Strauch studierte Komposition u. a. an der Musikhochschule in Frankfurt am Main bei Hans Zender und Isabel Mundry. Seine Schwerpunkte liegen im Musiktheater, der Auseinandersetzung mit mikrotonalen Kompositionstechniken sowie der Einbeziehung theatraler und elektronischer Elemente. Kompositionsaufträge erhielt er u. a. von der Münchener Biennale, der Bayerischen und der Sächsischen Staatsoper. Seine Kammer- und Orchestermusik wurde u. a. von Christoph Poppen, Radovan Vlatkovic, Moritz Eggert, Anna-Maria Bogner und Johannes X. Schachtner interpretiert. Seit 2013 ist er künstlerischer Co-Leiter des aDevantgarde-Festivals. Zudem ist er Initiator des 2015 gegründeten JU[MB]LE – Jugendensemble für Neue Musik Bayern sowie leitendes Mitglied des Ensembles NKM – Neues Kollektiv Muenchen.



Fanny Karos
Dramaturgie

Bevor Fanny Karos ihr Bachelorstudium in Angewandter Musikwissenschaft und Musikpädagogik an der Universität Eichstätt begann, absolvierte sie die Ausbildung des International Munich

ArtLabs. In dessen Rahmen war sie an der Entwicklung eigener Musiktheaterproduktionen beteiligt. Parallel zum Bachelor hospitierte und assistierte Fanny u. a. an der Bayerischen Staatsoper, dem Kinderopernhaus der Staatsoper Unter den Linden und dem Staatstheater Cottbus. In Eichstätt wirkte sie an der Gestaltung und Moderation verschiedener Konzertformate mit. Seit Herbst 2024 studiert Fanny Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort betreut sie in der Spielzeit 2025/26 außerdem die Produktionen *The Addams Family* (Regie Malte C. Lachmann) und *V01CES//B0D1EZ*, eine Koproduktion der Münchener Biennale (Regie Amy Stebbins), sowie das Regieprojekt *Gute Reise oder eine sichere Fahrt* von Serge Okunev.



Annabell Strobel
Dramaturgie

Annabell Strobel studierte Musiktheaterwissenschaft an der Universität Bayreuth, wo sie als Vorstand des theater am campus aktiv war. Parallel absolvierte sie ein Gaststudium in Gesang an der HfK Bayreuth. Hospitanturen führten sie u. a. an die Semperoper Dresden, das Landestheater Linz und die Theater Chemnitz. In den letzten Jahren konzipierte und inszenierte sie Musiktheaterstücke in Bayreuth. Seit 2024 studiert sie im Master Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. In der Spielzeit 2024/25 betreute sie dort die Oper *Written on Skin* (Regie Balázs Koválik). In der Spielzeit 2025/26 betreut sie

den Operndoppelpabend *Auf und Ab. Über die unausweichliche Zunahme von Missverständnissen* (Regie Ingo Kerkhof). Außerdem ist sie als Buchautorin und Dramaturgin an der Entstehung des Musicals *Im Auge des Sturms* (Musik/Text Schilling, UA 2026) beteiligt.



Ramona Lehnert
Licht

Geboren und aufgewachsen im Chiemgau, studierte Ramona Lehnert ursprünglich Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement an der FH Kufstein, Österreich sowie der Universidad de Monterrey in Mexiko. Sie war im Anschluss an ihr Studium Beleuchterin am Residenztheater in München. Ihr Werdegang führte sie in die Technische Leitung der Ruhrfestspiele Recklinghausen und die freie Tanz- und Theaterszene. Als Lichtgestalterin und technische Leitung verbindet sie eine mehrjährige Zusammenarbeit u. a. mit Anna Konjetzky & Co sowie Ceren Oran & Moving Borders, mit denen sie zahlreiche Gastspiele im In- und Ausland bestreitet. Neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Lichtdesignerin ist sie seit der Spielzeit 2024/25 als Beleuchtungsmeisterin an der Bayerischen Theaterakademie August Everding tätig.

Ensemble

Die Bergson Artists sind ein Pool aus rund 250 klassisch ausgebildeten Musiker:innen des Bergson Kunstkraftwerks. Je nach Anlass und Bedarf können sie zu vielfältigen Ensembles zusammengestellt werden. Für *Lazarus* oder *die Feier der Auferstehung* spielen Joachim Tschiedel, Nathan Harris und Csinszka Rédai Flügel, Oliver Klenk und Jakov Galperin Klarinette, sowie Magdalena Mockler, Carsten Fuss und Jakob Rumpf Posaune.



Rusnė Tušlaitė
Maria

3. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Alexia Voulgaridou

Die litauische Sopranistin Rusnė Tušlaitė ist Absolventin der Royal Academy of Music London und singt regelmäßig in Großbritannien, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Belgien und Polen. Zu ihrem Repertoire zählen Partien wie Rosalinde in *Die Fledermaus* von Strauß, Gräfin in *Le nozze di Figaro* von Mozart, Fiordiligi in *Così fan tutte* von Mozart, Eine Kreterin in *Idomeneo* von Mozart oder Lidotschka in *Tscherjomuschki* von Schostakowitsch. Engagements führten sie u. a. zur St. Pauls Opera, dem Brunswick Vocal Arts Festival, dem The Grange Festival, zur Welsh National Opera, der Hampstead Garden Opera sowie dem Glyndebourne Festival, dem Edinburgh International Festival und den BBC Proms. Sie studiert derzeit im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der

Bayerischen Theaterakademie August Everding. Rusnė ist 2025 Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins und 2026 der Richard Wagner-Stipendienstiftung.



Lilian von der Nahmer
Martha

1. Semester Konzertgesang, Gesangsklasse:
KS Prof. Christiane Iven

Lilian von der Nahmer trat 2007 dem Kinderchor des Gärtnerplatztheaters bei und begann ein paar Jahre darauf mit Gesangsunterricht bei Lydia Menkhaus. Neben solistischen Auftritten in und um München war Lilian Mitglied im Bayerischen Landesjugendchor und dem Philharmonischen Chor München. 2023 trat sie der Lautten Compagnie Berlin bei. Lilian absolvierte ihren Bachelor of Music bei Prof. Anna Korondi an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. An der Hochschule sang sie unter anderem Amor in Berlioz' *Orphée*, Gretel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* und die erste Elfe in Dvořáks *Rusalka*. Außerdem war Lilian als Orange in Zara Ali's Uraufführung ihrer Kammeroper *What Joy* an der Deutschen Oper Berlin im Rahmen der Neuen Szenen VII zu sehen. Seit Herbst 2025 studiert Lilian im Master an der Hochschule für Musik und Theater München. Künstlerische Highlights boten Meisterkurse bei Julie Kaufmann, Christiane Iven, Thomas Quasthoff und Brigitte Fassbaender.



Alina Berit Göke
Jemina

3. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Prof. Lars Woldt

Die Mezzosopranistin Alina Berit Göke studierte von 2018–2024 Gesangspädagogik bei Heike Susanne Daum und ab 2020 Gesang bei Prof. Brigitte Lindner an der HfMT Köln. In den Spielzeiten 2021/22 und 2022/23 wirkte sie als Akademistin des Chor der Oper Köln in zahlreichen Produktionen mit. Erste Erfahrungen als Solistin sammelte sie bei der Litteraturoper Köln und als Dorinda in *Le trame deluse* von Cimarosa an der HfMT Köln. Seit 2024 studiert sie im Master Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. 2025 war sie hier als Marie/Angel II in Benjamins und Crimps *Written on Skin* und als Pallas in Arnes *The Judgment of Paris* zu sehen. Als Konzertsängerin trat sie u. a. als Alt-Solistin in Händels *Messiah* im Konzerthaus Dortmund auf.



Henrique Lencastre
Lazarus

3. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Alexia Voulgaridou

Der portugiesische Tenor Henrique Lencastre studierte im Bachelor Gesang an der Escola

Superior de Música e Artes do Espetáculo in Porto bei Prof. Rui Taveira. Er war von 2022–2024 als Ferrando in Mozarts *Così fan tutte* am Helena Sá e Costa Theater und am Aveirense Theater zu erleben. 2023 sang er die Partie des Nemorino in Szenen aus Donizettis *L'élisir d'amore* an der Kunsthogskolen in Oslo. Seit 2024 studiert er im Master des Kooperationsstudiengangs Musiktheater/Operngesang an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort war er bereits in *CHORA* und als Angel III/John in Benjamins und Crimps *Written on Skin* zu erleben. Henrique ist Stipendiat der Câmara Municipal de Maia und des Deutschlandstipendiums. 2026 wird er als Matelot in Milhauds *Le Pauvre Matelot* im Prinzregententheater und in *V01CES//B0D1EZ* bei der Münchener Biennale zu hören sein.



Mose Lee
Nathanael

3. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Prof. Iríde Martínez

Der Tenor Mose Lee absolvierte ein Gesangsstudium an der Hanyang University in Seoul bei Prof. Woo Kyung Kim, das er als Jahrgangsbester abschloss. Er gewann mehrere Preise bei nationalen Wettbewerben, darunter den Sonderpreis des Daegu International Vocal Competition sowie den 2. Preis des Seoul SD International Competition. In seinem Abschlussjahr sang er die Hauptrolle des Alfredo in Verdis *La traviata* bei der jährlichen Hochschuloper. Nach dem Studium trat er u. a. beim Debütkonzert der

Kukmin-Ilbo sowie beim Solo-konzert der Hwadan-Stiftung auf. Derzeit studiert er im Master Musiktheater/Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater München und der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort war er im Juli 2025 als Paris in Arnés *The Judgement of Paris* zu sehen.



Juho Stén
Simon

Der finnische Bassbariton Juho Stén stammt aus Tampere, wo er 2023 an der TAMK seinen Bachelor in Musik unter der Leitung von Tarja Mäki-Latvala abschloss. Anschließend begann er sein Masterstudium an der Hochschule für Musik Würzburg in der Klasse von Jochen Kupper, welches er 2025 erfolgreich beendete. Seit 2024 studiert er zudem im Masterstudiengang Lied bei Gerold Huber. Seit 2020 steht Juho Stén regelmäßig in Finnland, Deutschland und der Schweiz auf der Bühne. Engagements führten ihn u. a. an die Oper Chemnitz, die Tampereen Ooppera und ans Stadttheater Minden. 2022 gewann er den 1. Preis beim NATS-Wettbewerb in Virginia, USA und erreichte später den 3. Platz in der Mid-Atlantic-Phase desselben Wettbewerbs. 2024 gewann er den 3. Preis beim Seraphin-Liedwettbewerb in Würzburg zusammen mit seiner Liedpartnerin Sera Park. Seit der Spielzeit 2025/26 ist er Mitglied im Opernstudio des Gärtnerplatztheaters.



Cosimo Scherrer
Barabbas

Cosimo Scherrer wuchs in der Schweiz auf. Er studiert im zweiten Jahr Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen seines Studiums konnte er bereits Erfahrungen vor der Kamera und auf der Bühne sammeln, in der Spielzeit 2024/25 u. a. in *Herr und Knecht* (Regie Niklas Draeger). In einer 14-stündigen Performance im Hof der Theaterakademie setzte sich Cosimo im Juli 2025 mit dem Leben und Werk der US-amerikanischen Künstlerin Agnes Martin auseinander.



Ivo Borger
Barabbas

Ivo Borger stammt aus in Berlin-Kreuzberg. Er studiert seit 2024 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Er macht Musik und beschäftigt sich intensiv mit Sprache, Rhythmus und Ausdruck. Erfahrungen sammelte er durch mehrere Kurzfilme und Szenenstudien im Rahmen des Unterrichts. In der Spielzeit 2024/25 war er an der Theaterakademie in *Auf hoher See* (Regie Lea Iris Meyer) zu sehen.



Laurens Gijber
Barabbs

Laurens Gijber stammt aus Ulm. Nach Theatererfahrungen in Ulm, Bochum, Bremen und Hamburg studiert er seit 2024 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Neben der Schauspielerei interessiert sich Laurens auch für kollektive Theaterarbeit und journalistische Projekte sowie für die Organisation kultureller Veranstaltungen.



Julia Schneider
Chor

*1. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Prof. Daniela Sindram*

Die Mezzosopranistin Julia Schneider studierte zunächst Schulmusik an der HMTM, wo sie 2022 das erste Staatsexamen erwarb. 2025 schloss sie ihr Bachelorstudium Gesang am Mozarteum Salzburg bei Prof. Ildikó Raimondi ab. Impulse erhielt sie von Edda Moser, Brigitte Fassbaender und Donatienne Michel-Dansac. Julia sammelte Bühnen- und Konzerterfahrung in den unterschiedlichsten Genres. Zu ihren jüngsten Engagements gehören u. a. Soli bei Bachs *Stabat Mater* und der *Johannespassion* in München.



Madeleine Shari Wulff
Chor

*1. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Prof. Daniela Sindram*

Die Mezzosopranistin Madeleine Shari Wulff absolvierte ihr Bachelorstudium an der HMT Leipzig bei Prof. Caroline Stein. Im Januar 2025 war Madeleine in der Hauptrolle des Lucio Cornelio Silla in Händels gleichnamiger Oper zu erleben. Das Repertoire der Sängerin umfasst neben Kunstliedern und Opernarien auch Werke der Neuen Musik, sowie einige Musicalpartien. Als Solistin ist sie regelmäßig bei der *Night of Sounds* im Sauerland, mit dem Trio Ton&Art sowie dem Quartett Les âmes zu hören.



JaeYoon Woo
Chor

*1. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Talia Or*

Der südkoreanische Tenor JaeYoon Woo schloss sein Bachelorstudium in Gesang an der Yonsei University, College of Music, ab. Während seines Studiums sammelte er erste Bühnenerfahrungen und spielte 2022 in der Regular Opera der Sookmyung Women's University in Mozarts *Die Zauberflöte* die Rolle des Tamino. 2023 wurde

er als Stipendiat des Hyundai Chung Mong-Koo Kultur- und Kunstprogramms ausgezeichnet.



Tatsuki Sakamoto
Chor

*1. Semester Musiktheater/
Operngesang, Gesangsklasse:
Prof. Íride Martínez*

Der Bariton Tatsuki Sakamoto absolvierte sein Bachelorstudium in Gesang an der Universität der Künste Tokio. 2025 gewann er den 3. Preis beim Wettbewerb International Helmut Deutsch Lied Competition in Wien. Zuletzt war Tatsuki als Sorcerer in Purcells *Dido and Aeneas* sowie als Leporello in Mozarts *Don Giovanni* in einer Opernproduktion der HMTM zu erleben. Er ist Stipendiat beim Yehudi Menuhin Live Music Now München e.V. sowie Program of Overseas Study for Upcoming Artists of the Agency for Cultural Affairs in Japan.



SIMON

CHOR

CHOR

CHOR

NATHANAEI

MARIA

JEMINA

Impressum

Bayerische Theaterakademie
August Everding und Hochschule für Musik und Theater
München mit den Studiengängen
Musiktheater/Operngesang (Leitung: Prof. Balázs Koválik, KS Prof. Andreas Schmidt), Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch) und Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie (Leitung: Dr. Antonia Leitgeb-Busche, Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf)

Textnachweise

Die Handlung stammt von Fanny Karos und Annabell Strobel. Der Text *Schubert und die Auferstehung* stammt von Annabell Strobel. Der Text *Barabbas, der Mörder?* stammt von Fanny Karos.

Literaturnachweise

Das Zitat auf S. 2 stammt aus *Lazarus*, Libretto von August Hermann Niemeyer. Das Zitat auf S. 12 stammt aus Martina Vehs Fassung von Richard Frances *The Blind*.

Dürr, Walther. „Franz Schubert: Lazarus.“ Begleittext zur CD. Cond. Gabriel Chmura, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, München: Orfeo International Music GmbH, 1982, S. 3-5.

Evangelische Kirche in Deutschland, Hg. *Die Bibel*. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 2006.

Das Gedicht auf Seite 10 stammt von Heinrich Heine aus „Zum Lazarus.“ *In Gedichte 1853 und 1854. Nachlese*, hg. von Karl-Maria Guth. Berlin: Henricus - Edition Deutsche Klassik GmbH, 2016.

Kirchmann, Norbert. „Franz Schubert (geb. Wien, 31. Januar 1797 — gest. Wien, 19. November 1828) Lazarus oder Die Feier der Auferstehung,“ Repertoire Explorer Music MPH, https://repertoire-explorer.musikmph.de/wp-content/uploads/vorworte_prefaces/1008.html, 2010, letzter Zugriff 17. Oktober 2025.

Rückert, Manfred. „Franz Peter Schubert (1797-1828): LAZARUS oder Die Feier der Auferstehung,“ Tamino-Oratorienführer, 24. August 2012, <https://www.tamino-klassikforum.at/index.php?thread/14922-schubert-franz-peter-lazarus>, letzter Zugriff 17. Oktober 2025.

Ryan, Maurice. „Who was Barabbas?: confronting an obstacle for Christian-Jewish relations in religious education.“ *Journal of Religious Education*, Nr. 71 (Januar 2023): S. 63–76.

Urheber:innen, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

Bildnachweise

Probenfotos: Cordula Tremel
Portraitfotos: Martina Veh: Lutz Edelhof; Christl Wein: Carolin Tietz; Alexander Strauch, Lilian von der Nahmer: privat; Joachim Tschiedel, Fanny Karos, Annabell Strobel, Ramona Lehnert, Rusnė Tušlaitė, Alina Berit Göke, Henrique Lencastre, Mose Lee, Cosimo Scherrer, Ivo Borger, Laurens Gujber, Julia Schneider, Madeleine Shari Wulff, JaeYoon Woo, Tatsuki Sakamoto: Christian Hartmann; Juho Stén: Tuomas Tuomisto

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie
August Everding, München

Künstlerischer Direktor
Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor
Felix Kanbach

Technischer Direktor
Peter Dültgen

Leitung Kommunikation
Matthias Lund
Dr. Susanna Werger

Redaktion
Annabell Strobel
Fanny Karos

Gestaltung
Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit



www.theaterakademie.de

BERGSON



Bergson

Musik neu spüren
in Europas klügstem
Konzertsaal

Phil'



SA. 01.11. 19:00 UHR: MOZART-REQUIEM

Bergson Phil' und Bergson Voices mit seinem letzten, legendären Werk

SA. 08.11. 15:00 UHR: NEXT VOICE GENERATION

Talente der Hochschule für Musik und Theater München

SO. 16.11. 16:00 UHR: ORGELSOUND 360°

Große Orgelwerke von J. S. Bach in verschiedenen akustischen Welten

SA. 22.11. 18:00 UHR: VIVACE!

Ein immersives Surround-Sound Erlebnis mit den Bergson Phil'

SA. 23.11. 16:00 UHR: DAS LIED VON DER ERDE

Eine musikalische Performance als Reflexion zu 80 Jahren Kriegsende

Tickets unter bergson.com



myt

Hochschule
für Musik und Theater
München

BERGSON

Kunstkraftwerk
München